

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Beitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Obersthofmeister Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto Alfred Fürst von Montenuovo den Obersthofmeisterin weißen Adlerorden erster Classe, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa Francisca Fürstin von Montenuovo das Devotionskreuz des souveränen Malteser-Ritterordens und der Obersthofmeister Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich Oswald Graf Wolkenstein-Trostburg den königlich bairischen Verdienstorden erster Classe vom heiligen Michael annehmen und tragen dürfen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den Privatdocenten Dr. Albin Haberda zum außerordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Der Handelsminister hat dem Oberpostcontrolor Moriz Pokorny eine Oberpostverwalter-Stelle in Wien verliehen.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Berlin zum Präsidenten und des Spiridion Kralic zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Zara, des Vincenz Lukšić zum Präsidenten und des Vito Morpurgo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Spalato und des Biagio de Giulii zum Präsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Ragusa, ferner der Wahl des Josef Radončić zum Vicepräsidenten der letztgenannten Handels- und Gewerbelammer für das Jahr 1897 die Bestätigung erteilt.

Nichtamtlicher Theil.

Die griechisch-türkische Friedensschluss. Die europäischen Großmächte betrachten, wie Graf Kurawiew, der russische Minister des Aeußern, dem griechischen Gesandten in Petersburg erklärt hat, ihre Mission in Bezug auf die Herstellung des

Feuilleton.

Ein paar Worte über höheres Mädchenschulwesen und die Berufswahl unserer Töchter. Von Flor. Hintner.

II.

Bis in das sechste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts schenkte man dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens in Deutschland wenig Aufmerksamkeit. Erwachsen auf dem Boden privater Verhältnisse, einseitig gepflegt von geistlichen Orden und Schwesternschaften oder Curatorien von Familien, geleitet von Privatlehrerinnen, Gouvernanten, Franziskaninnen, Gelsäulein, Beamtenwitwen, Hauslehrern, Geistlichen und Volksschullehrern, entbehrten diese höheren Mädchenschulen jeder staatlichen und kommunalen Fürsorge; von der Saune des Publicums waren sie und von dem Glück und Geschick der Unternehmern andererseits abhängig, konnten sie bei ihrer finanziellen Unsicherheit in der Regel nur recht fragwürdige Hülfskräfte verwenden und zeigten bei jeglichem Mangel eines festen Lehrplanes und einer geregelten Lehrweise und ihren Unterrichtsergebnissen. „So glich“, wie Freyenberg (Die deutsche höhere Mädchenschule, S. 15) sagt, „das höhere Mädchenschulwesen einem

Friedens zwischen Griechenland und der Türkei als beendet. Im Hinblick auf die verschiedenen Auffassungen, welche der Friedensvertrag in Athen hervorgerufen hat, behauptete der russische Minister, dass Griechenland jeden etwaigen Entschluss auf eigene Gefahr fassen würde. In dem Ministerrathe, welcher gestern nachts in Athen stattgefunden hat, soll ein endgültiger Entschluss über die Annahme oder Verwerfung des Friedensvertrages noch nicht gefasst worden sein. Die griechische Regierung legt, so berichtet man aus Athen, Artikel 12 des Präliminar-Vertrages dahin aus, dass, wenn Griechenland die Bedingungen nicht annehme, die Mächte von ihrer Vermittelung entbunden seien und sofort wieder der Kriegszustand eintreten werde. In Athen herrscht große Erregung. Die Sprache vieler Journale ist eine ungemein heftige. Einige Blätter mahnen jedoch in lobenswerter Weise zur Ruhe, Vorsicht und Mäßigung. So mahnt die „Akropolis“ die Regierung zur Besonnenheit und verlangt, dass auch in diesem Sinne auf das Volk gewirkt werde, da die Unbesonnenheit des griechischen Volkes und seiner Führer die jetzige Katastrophe herbeigeführt habe. Durch die Kundgebungen der Anhänger des Krieges bis zur Vernichtung werde die Politik fortgesetzt, die den Ruin Griechenlands herbeigeführt habe. In ähnlichem Sinne schreibt das Journal „Asty“. Die meisten Deputierten zeigen sich in ihren Ansichten zurückhaltend; einige erklären sich unbegreiflicherweise für die Wiederaufnahme des Krieges. Mehrere Deputierte wollen in der Kammer einen Antrag einbringen, laut welchem die Kammer den Mächten für ihre Mühewaltung zur Herstellung des Friedens dankt, die festgesetzten Bedingungen jedoch nicht annehme, weil dieselben die Unabhängigkeit Griechenlands aufheben. Die Mächte sollen gebeten werden, zu gestatten, dass Griechenland und die Türkei die zwischen ihnen bestehende Differenz durch directe Verhandlungen regeln. Die Flüchtlinge aus Thessalien sprechen sich gegen die Absicht aus, Thessalien den Türken bis zur Zahlung der Kriegsschuldung zu überlassen. Gegenüber all diesen Vorgängen ist die Bemerkung der „Berliner Nationalzeitung“ am Platze, welche die Griechen daran erinnert, dass sich die griechische Regierung seinerzeit, als sie auf eine eigene Bethheiligung an den Friedensverhandlungen ausdrücklich verzichtet hatte, im voraus zur unbedingten Annahme des Ergebnisses der von den Großmächten mit der Pforte zu führenden Unterhandlungen verpflichtete. Die griechische Regierung sei gebunden, den

Garten, in welchem manches wohlgepflegte Beet war, mancher Baum stand, der edle Früchte trug, in dem aber auch viel Unkraut und vielleicht sogar noch manch Giftpflänzlein wucherte.“ Der Unsicherheit solcher Zustände dankt die höhere Mädchenschule manches harte und lieblose Urtheil, manches schwer auszurottende Vorurtheil und manche Voreingenommenheit in den gebildeten Kreisen; die „höhere Tochter“ ist ein abschreckender Typus geworden, über den humoristische Blätter und Tageschriftsteller witzeln, ohne auch nur eine oberflächliche Einsicht in die Mädchenerziehung unserer Tage und die Geschichte ihrer Entwicklung zu besitzen.

Ohne alle Uebertreibung darf man heute sagen, dass es in den letzten Jahren unvergleichlich besser geworden ist. Erfahrene Mädchenschulpädagogen traten zu gemeinsamer Arbeit zusammen, ein freiwilliger Programmaustausch zwischen den bisher gehörigen Schulen vermittelte einen lebhaften Gedankenaustausch über Fragen der Mädchenerziehung, unterrichtete über die Einrichtungen, Leistungen, Ziele und Wünsche der einzelnen Anstalten, bahnte eine einheitliche Auffassung von der Aufgabe und Organisation des Mädchenschulunterrichtes an und gab städtischen und staatlichen Behörden mancherlei dankenswerte Anregung. Die Gründung von Zeitschriften, die sich ausschließlich in den Dienst der höheren Töchterstule stellten, bedeutete einen weiteren Fortschritt auf dem fruchtverheißenden Gebiete der Parthenagogik.

Recht mannigfaltig wie die Namen, die den höheren Mädchenschulen beigelegt werden, sind die Bildungsziele,

Präliminar-Vertrag unverändert durch die Kammer zur Annahme zu bringen. Von einem Rechte der Ablehnung könne gar keine Rede mehr sein. Nur unter der Bedingung der vollinhaltlichen Erfüllung des Präliminar-Friedens sei die Türkei zur endgültigen Niederlegung der Waffen bereit, was man in Athen nicht vergessen möge.

Aus Constantinopel wird der „P. C.“ geschrieben:

Am 18. d. M. wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet worden ist, in Tophane der Friedens-Präliminarvertrag von dem Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, und den Botschaftern der sechs Großmächte unterzeichnet. Unmittelbar nach diesem wichtigen Acte erhob sich der Doyen des diplomatischen Corps, der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice, um dem Sultan den Dank der Botschafter zum Ausdruck zu bringen, und nach ihm thaten der russische Botschafter Herr von Melikow sowie die übrigen Vertreter der Großmächte das Gleiche.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde officiell verlautbart, und die türkischen Blätter sind eifrig bemüht, der Bevölkerung die Bedeutung und die Vortheile des Friedensschlusses auseinanderzusetzen. So betont der „Itdam“, dass alle Unterthanen des Sultans die Nachricht von dem erfolgten Friedensabschlusse mit aufrichtiger Befriedigung vernehmen werden, denn sie wünschen, gleich dem Sultan, vor allem die Erhaltung des Friedens. An dem letzten Kriege, so fährt das Blatt des weiteren aus, sei die türkische Regierung in keiner Weise schuld gewesen, sondern gewisse Pläne fremder Mächte haben zum Ausbruche des Krieges geführt. Der Zweck desselben sei ausschließlich die Zurückweisung dieser fremden Machinationen gewesen. Derselbe sei erreicht worden, und außerdem habe sich die Türkei mit sehr wertvollem Ruhme bedeckt. Bei den Friedensverhandlungen sei die türkische Regierung bemüht gewesen, für die Verluste, welche der Krieg mit sich gebracht hat, entsprechende Entschädigungen zu erhalten. Das sei ihr vollkommen gelungen. Der „Sabah“ hebt gleichfalls hervor, dass der Friedensvertrag alle berechtigten Interessen der Türkei schütze und befriedige und theilt seinen Lesern mit, dass das Ansehen der Türkei durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages bei allen civilisierten Völkern gestiegen sei, und dass der Sultan dadurch den Dank der Großmächte verdient habe. Dieses Verhältnis der Mächte zur Türkei sowie die Siege der türkischen Waffen während des Krieges

die sie verfolgen. Die einen dienen der Fachbildung, sei sie pädagogischer oder praktisch-technischer Natur, andere der allgemeinen Fortbildung. So gibt es heutzutage Privatanstalten zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung an Lehrerinnenbildungsanstalten, Seminare und Unterrichtscurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Mädchenlyceen und Gymnasialcurse zu streng systematischer Vorbildung zur Maturitätsprüfung, Kunstgewerbeschulen, Musikconservatorien, Handels-, Gewerbe-, Industrie-, Zeichen-, Sezerinnen-, Gärtnerinnen-, Haushaltungs-, Koch-, Näh-, Wasch-, Blätteschulen u. s. w. Alle diese Glieder in der Reihe der Unterrichtsstätten für den heranreifenden weiblichen Nachwuchs verfolgen das Ziel: die Jugend durch zeitgemäße Ausbildung zur Tüchtigkeit und Selbständigkeit zu erziehen und eine feste Basis zu schaffen für eine spätere selbständige Vertiefung in die angebahnten Gebiete des Wissens.

Aber keine von den angeführten Anstalten ist die höhere Mädchenschule im eigentlichen oder auch nur im Vorzugsinne des Wortes. Sie habe ich bei diesen meinen Darlegungen nur so nebenbei im Auge. Als die eigentliche „höhere Töchterstule“ unserer Tage muss die allgemeine Fortbildungsschule angesehen werden, deren Name allerdings viele Deutungen zulässt und heute als Bezeichnung für ganz verschiedene Gattungen von Lehrstätten benutzt wird. Sie ist nicht mit der Fachschule zu verwechseln, von der sie schon der völlig verschiedene Aufbau des Lehrplanes scheidet. Schon im Grundgedanken gehen sie auseinander. Die Fachschule legt den Schwerpunkt auf die Ausbildung zu

bestigt und sodann ein Fünftel eingenommen, wobei Bürgermeister Dr. Zieger einen Toast auf das Rothe Kreuz ausbrachte. Graf Falkenstein dankte abermals herzlich für die Gastfreundschaft. Es folgten dann noch mehrere Toaste.

(Die Königin Victoria,) die Kaiserin von Indien, setzt noch immer ihre Studien des Hinduismus fort. Ihr Lehrer ist seit zehn Jahren der Munschi Abdul Kareem. Als er die Berufung an den Hof erhielt, war er ein junger Mann von 23 Jahren, der in Agra als Schreiber ein Pfund Sterling den Monat verdient. Jetzt ist ihm Frogmore Cottage zur Wohnung angewiesen worden. Die Villa ist voller Geschenke, welche die Kaiserin der Königin ihrem indischen Lehrer gesendet hat. Die Königin treibt leidenschaftlich Hinduismus. Sie spricht es nicht nur fließend, sondern kann es auch ziemlich richtig in persischen Schriftzeichen schreiben. Vor sieben Jahren ließ der Munschi seine Gattin und seinen Vater nach England kommen.

(Ein Kampf mit Briganten) wurde wieder einmal im nördlichen Sardinien ausgefochten. Am 14. September befand sich eine Streitmacht von Carabinieri bei Pattada, um auf einen Wegelagerer zu jagen, als sie sich plötzlich aus einem dichten Gebüsch heraus beschossen sah. Es entspann sich sofort ein heftiges Feuer. Der Erfolg war die Tödtung des Banditen Bellu und die Verwundung eines seiner Genossen, die anderen entkamen.

(Cyllon.) Aus Rom, 22. d. M., wird telegraphisch berichtet: Ueber die durch den jüngsten Cyllon im Bezirke von Brindisi angerichteten Schäden werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die ganzen Ländereien sind verwüstet. Bei Saba wurden 20 Häuser zerstört, 10 Personen getödtet und 50 verwundet. In Oria wurde der Bahnhof zerstört; der Stationschef wird vermisst, seine Familie und das ganze Stations-Perfonale sind umgekommen. Das Seminar, ein mittelalterliches Schloss, ist zerstört, 20 Personen todt, 24 verwundet. Die Schulen sind verwüstet. In Vatinio sind 15 Personen ums Leben gekommen, fünf schwer und mehrere leicht verletzt. Der Schaden, welchen der Cyllon in dem Bezirke Brindisi angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt. Bei dem jüngsten Cyllon bei Toricella wurden drei Personen getödtet und neun verwundet. Der durch den Cyllon im Bezirke von Tarent angerichtete Schaden beträgt ungefähr 400.000 Lire.

(Revoltierende Frauen.) In Guadalupe, der Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz (Puerto Rico), fand kürzlich eine große Kundgebung gegen die Erhöhung der Brotpreise statt. Ueber 1000 Frauen durchzogen die Stadt und plünderten die Bäckereien. Der Tumult wurde durch wiederholte Rufe ausgedrückt: Die Menge suchte die Ausfuhr von Getreide mit Gewalt zu verhindern und warf im Regierungsgebäude die Scheiben ein. Gendarmerie wurde zusammengezogen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

(Unglücksfälle zur See.) Aus Grimsby (England) gemeldet: An Bord des Kriegsschiffes „Galatea“ explodirte eine Kanone, wobei ein Matrose getödtet und auch eine Officierscabine demoliert wurde.

(Das Telephon in Japan.) Es ist nachgerade in Europa allgemein bekannt geworden, dass in Japan und ganz besonders in Japan eine außerordentlich lebhafteste Culturentwicklung stattfindet, aber wir machen uns im allgemeinen doch wohl nicht zutreffende Vorstellungen über den Umfang dieser Entwicklung. Als eine Art Culturmesser könnte man nun heutzutage wohl die ungefähre Zahl der in einem Lande in Gebrauch befindlichen Telephone ansehen. Die japanische Regierung plant eine sehr große Vermehrung des Telephonnetzes und hat für die nächsten sieben Jahre die Bereistellung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in Aussicht genommen. Man hofft im Frühjahr mit dem Umbau der Telephon-Anlagen in Tokio, Osaka, Yokohama und Kobe fertig zu werden und rechnet für dieses Jahr auf eine Vermehrung der Telephonabonnenten in den vier genannten Städten um mehr als 13.000. Diese eine Zahl ist sicherlich geeignet, uns Respekt einzufloßen. Außerdem sollen in einer Reihe kleinerer Orte Telephonanlagen neu errichtet und eine Fernsprechverbindung zwischen Tokio und Kobe hergestellt werden. Wenn für 36 minder bedeutende Orte, in denen demnächst auch Telephonstationen errichtet werden sollen, für das nächste Jahr auf eine Teilnehmerzahl von 6800 gerechnet wird, so gibt es gewiß eine Reihe von westeuropäischen Culturstaaten, bei denen so viel Telephonabonnenten in kleineren Ortschaften auch entfernt nicht vorkommen, die sich also in dieser Beziehung Japan zum Muster nehmen könnten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 24. September 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frihar.
Anwesend 20 Gemeinderäthe.

GR. Sogola berichtet namens der Personal- und Rechtssection über den Bericht des städtischen Rechtsconsulenten, betreffend die Servitutsangelegenheit beim Besitze des Fürsten Karl Auerberg. Nachdem von letzterem der Proceßweg eingeschlagen wurde, beantragt die Section, vorderhand die Angelegenheit zu vertagen.

GR. Juzel wünscht Beschleunigung in der Austragung der Sache.

Der Sectionsantrag wird angenommen.

GR. Frasky berichtet namens der Bausection über die Genehmigung des Stadtbau- und Erweiterungsbauplanes durch die Landesregierung. Derselbe findet einvernehmlich mit dem krainischen Landesausschusse auf Grund der eingebrachten Einwendungen zu entscheiden, dass der Projectentwurf nicht genehmigt wird hinsichtlich der beantragten, über den Besitz der Friederike Bürger, Wienerstraße 12, zu legenden Gasse zur Verbindung der Wienerstraße und der Bahnhofgasse; der beantragten, über den Besitz des Wilhelm Treo, Maria-Theresienstraße und Neugasse 10, zu legenden Gasse zur Verbindung der Rudolfsbahnstraße, beziehungsweise der projectierten Ringstraße, mit der Wienerstraße; der beantragten Regulierung der Gassen- und Zimmerergasse sowie der beantragten Anlage einer neuen, diese beiden Gassen verbindenden, das Terrain an der Brühl in der Mitte durchschneidenden Straße; der beantragten Regulierung der Burggasse und Führung der zukünftigen Fortsetzung derselben bis zum Gradaska-Wache inbetrreff der südöstlichen Baulinie; der beantragten Regulierung der schmalen Gasse und Auflassung der Capitelgasse; der beantragten Regulierung der zwischen dem Staatsbahnhof und der Südbahnlinie Laibach-Triest gelegenen Parzellen Nr. 119, 122/1 und 124 der Steuergemeinde Kapuziner-Vorstadt; der beantragten Regulierung der Spinnergasse und ihrer directen Verlängerungen westlich bis zur Südbahnlinie Laibach-Triest und östlich bis zur Wiesenstraße; der Anlage einer die Verbindung der Neugasse mit der Beethoven-Gasse bezweckenden neuen Gasse; der beantragten Regulierung der Rudolfsbahn-Strasse; der beantragten, gegenüber der Mitte der Tabakhauptfabrik von der Triesterstraße abzweigenden Straße zur Verbindung der Triesterstraße mit der nächsten, mit dieser parallel projectierten neuen Straße; der Verbauung des Areals zwischen der regulierten Barmherzigergasse und der projectierten, mit dieser parallel laufenden, an der Hauptfront des künftigen Justizgebäudes vorüberführenden neuen Straße.

zu. Ostafrika mußte diesem Herrn wohl die Politur etwas abgewischt haben.

„Er trauert um Erna!“ dachte Rätke betrübt, während sie am Arme ihres Tänzers vorüberschwebte.

„Klänge aus dem Süden“ war ja eigentlich ihr Lieblingswalzer, aber heute machte sie sich nichts aus ihm; am liebsten wäre sie zu dem finster dreinschauenden Manne gegangen, um ihn ein wenig aufzuheitern. Immer lebhafter wurde der Wunsch ihn ihr, ihn wieder so fröhlich wie früher zu sehen. Ob er wohl noch so herzlich lachen konnte?

Da stand er mit einemmale vor ihr.

„Darf ich um diese Polka bitten, Baroness?“

Rätke war glücklich.

„Aber nur unter der Bedingung, daß Sie nicht mehr häßlich von Erna denken,“ sagte sie.

„Ich dachte nie häßlich von Erna,“ erwiderte er ihr mit einem tiefen Blick. „Würde ich sonst vor ihr stehen?“

Sie schrak unwillkürlich etwas zurück vor ihm.

„Aber ich sagte Ihnen doch schon, daß ich nur die Rätke bin!“ stieß sie aus.

„Für mich bist du Erna!“ beharrte er indes eigensinnig, ihre Hand auf seinen Arm legend und sie dort sorgsam festhaltend.

Sie machte eine unwillige Bewegung.

„Ich verstehe Sie nicht mehr, Herr Major!“ entfuhr es ihr.

„Das ist auch gar nicht nothwendig,“ entgegnete er, wie vorher, „du sollst nur glauben, was ich dir sage!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Erlass begründet sodann die Nichtgenehmigung dieser Regulierungsprojecte und spricht sein Bedauern aus, daß durch die dem Bauwerber J. Gorup eigenmächtig eingeräumte Abweichung von der Baulinie des Regulierungs- und Erweiterungsplanes der Entscheidung der Landesbehörde präjudicirt wurde, zumal gegenwärtig die Gebäude des Genannten im Rohbaue nahezu vollendet sind, also die Landesbehörden vor ein keineswegs erfreuliches fait accompli gestellt wurden.

Abgewiesen werden die Einwendungen der Theresie Maurer gegen die Regulierung der Herrengasse an deren westlicher Flucht, der Maria Palusa Erben gegen die Einbeziehung ihres Hauses Nr. 11 am Jakobspitze in die Regulierung dieses, der A. C. Benker'schen Erben gegen die Einbeziehung ihres Hauses Nr. 8 in der Burggasse in die Regulierung dieser Gasse.

Im übrigen wird der allgemeine Stadtbau- und Erweiterungsplan endgiltig genehmigt, und der Magistrat erhält in Absicht auf die nunmehr nöthige formelle Behandlung des Planes die weiteren Aufträge; für alle von nun an neuprojectierten Regulierungen und Erweiterungen; bei Abänderungen des genehmigten Planes ist die Genehmigung der Landesbehörden einzuholen.

Einvernehmlich mit dem Landesausschusse wird der Stadtgemeinde empfohlen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und der sich etwa bietenden Gelegenheiten die baldige Durchführung der den Congressplatz mit der Triesterstraße verbindenden Straße in Angriff zu nehmen, zumal gerade die Eröffnung dieser Straße in den weitesten Kreisen der Bevölkerung gewünscht wird und auch dem tatsächlichen Bedürfnisse mehr entspricht, als vielleicht so manches andere Zukunftsproject, welches im Regulierungsplane zum Ausdruck kommt.

Die Section beantragt, die Entscheidung der Landesregierung zur Kenntnis zu nehmen, den Magistrat zu beauftragen, den Anordnungen des Erlasses zu entsprechen und mit der Verwaltung des Ursulinenklosters wegen Abtretung des nöthigen Grundes zur Eröffnung der neuen Verbindungsstraße in Unterhandlung zu treten.

Sämmtliche Anträge der Section werden angenommen.

Derselbe Referent berichtet über die Anträge der Enquete, die zur Lösung der Bahnhof-Frage einberufen wurde.

Wie der Bürgermeister der Section eröffnet hat, haben sich an der Enquete die Ingenieure Blumenthal aus Halle und Los aus Prag betheiligte. Die Enquete hat die vorgelegten Fragen dahin beantwortet, daß die Bahnhofsanlagen der Süd- und Staatsbahn in keiner Weise den Anforderungen bei dem stetig steigenden Personen- und Güterverkehr entsprechen und insbesondere im Falle einer Mobilisierung vollkommen unzureichend sind. Die Enquete schlägt unter anderem die vollständige Trennung des Güter- und Personenverkehrs in der Art vor, daß ersterer vom Staatsbahnhofe, letzterer vom Südbahnhofe besorgt würde; außerdem wäre zwischen beiden Bahnhöfen ein Centralbahnhof zu bauen, die Straßen wären bei den Kreuzungspunkten zu unterfahren u. dergl. m. (Wir werden den Anträgen der Enquete noch eine nähere Besprechung widmen.)

Die Bausection schließt sich den Anträgen der Enquete an und beantragt, den Magistrat zu den nöthigen Ausarbeitungen der Projectskizzen zu beauftragen.

Angenommen.

Die übrigen Gegenstände werden der nächsten Sitzung vorbehalten.

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten den freiwilligen Feuerwehren, und zwar in Willischgraz den Betrag von 80 fl., in Grusze-Clavinje 60 fl., in Dolso 60 fl., in Gradac 80 fl. und in Moste 100 fl. aus den Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen.

(Anläßlich des 50jährigen Dienst-Jubiläums Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Schmidt-Babierow) sind demselben zahlreiche Glückwünsche zugekommen.

(Erwerbssteuer-Commission.) Die Erwerbssteuerpflichtigen der dritten Classe in Laibach haben unmittelbar aus ihrer Mitte drei Commissionsmitglieder und drei Stellvertreter und die der vierten Classe vier Commissionsmitglieder und vier Stellvertreter, und zwar erstere am 6. und letztere am 7. October 1897 zu wählen. Ueber Ersuchen mehrerer Interessenten werden die Wähler seitens der Handels- und Gewerbekammer zu einer Besprechung wegen Aufstellung von Candidaten

war noch dasselbe schöne Gesicht und dieselbe mädchenhafte reizvolle Gestalt — vielleicht war die ganze Erscheinung durch den schwermüthigen Hauch, der über ihr lag, noch schöner als früher zu nennen — aber für ihn hatte sie nichts Vertrautes mehr. Fast unmerkbar erschien ihm, daß er ihren Mund einst geküßt und sie in seinen Armen gehalten hatte.

Die mit großer Virtuosität vom Orchester gespielte Polonaise schrieb allerhand zierliche Windungen und Schnörkel vor.

„Erna!“ murmelte Erich wieder unwillkürlich, als eine schlanke Gestalt in mattrosa schimmerndem Kleide vor ihm aufstand.

Run verschwand sie. Ungeduldig machte es ihn, als er sie im Gewühle nicht sogleich herausfand. Die Haare begegneten sich. Da war sie wieder. Sein Herz begann rascher zu schlagen. Jetzt sah sie ihn an.

„Ich bin ja nur die Rätke,“ hörte er sie wieder deutlich sagen.

Er war wirklich recht unaufmerksam und hatte gar nicht bemerkt, wie ein großer Kreis geschlossen wurde.

„Bitte, Herr Baron!“ mahnte ihn eine fremde Stimme; die der schönen, ersten Frau war es. Nun hielt er ihre Hand in der seinigen, und wieder suchten seine Blicke das Rosakleid.

Die Musik verstummte; die Herren führten ihre Damen auf ihre Plätze.

Wald waren die Gäste darüber einig, daß Major von Königsdow kein besonders amüsanter Gesellschafter sei. In eine Ecke gedrückt, sah er dem nächsten Tange

höflich eingeladen. Dieselbe findet im Turnsaale der I. städt. Knaben-Volksschule am 28. d. M., und zwar für die Wähler der dritten Classe um 5 Uhr nachmittags und für die der vierten Classe um halb 7 Uhr abends statt.

— (Für Landwirthe.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht die Entscheidung getroffen, daß der zur Anzeige nach § 15 des Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 Verpflichtete von dieser Pflicht weder durch den Umstand, daß der Gemeindevorsteher von der Krankheit des Thieres vom Hörensagen wußte, noch durch die unrichtige Diagnose des consultierten Thierarztes befreit wird. —o.

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die Abnahme der Tageslänge hat auch die tägliche Arbeitszeit bei den Bauobjecten abgekürzt. Es wird infolge dessen auf der ganzen Linie geist, um das noch im Rohbau Befindliche oder sonst noch Unvollendete bis 1., beziehungsweise 8. November unter Dach zu bringen sowie benutzbar und bewohnbar herzustellen. Nachdem in der laufenden Woche die Bauarbeiten nur ein Regentag gestört, war der diesbezügliche Fortschritt günstig. Der Canalbau an der Almonastrasse gedieh bereits bis zur Einmündung in die Römerstrasse. Die Monteure der Firma Siemens und Halske sind bestrebt, die noch nöthigen Arbeiten bei der Drahtleitung an den hölzernen Masten u. dergl. rechtzeitig durchzuführen. Der Rohbau beim Ursulinenconvente befindet sich im Trocknen. Die Demolierung des Podlesnik'schen Hauses wird in den nächsten Tagen beendet, beim Palusa'schen Hause schreitet dieselbe vorwärts. Das Haus des Herrn Smeklar in der Trubergasse wird im restlichen Theile verputzt. Der Bau des W. Dolenc'schen Hoftraces ist bis zur Mitte gediehen. Das Bürgerfundsgebäude wird bis Ende October d. J. unter Dach gebracht. Das Schreyer'sche Haus wird im Innern verputzt. Ein Theil der Jakobskauimauer wird renoviert. Die an den Brühlwiesen neu aufgeführten Gebäude sind nahezu sämmtlich verputzt. Der Polanaplatz wird infolge reguliert und entsprechend verschönert, desgleichen erhalten mehrere neue Gebäude im Laufe des heurigen Jahres ein neues Asphalt-, beziehungsweise Chamotte-Trottoir. Die Quaimauer beim Gerber-Kreier'schen Hause ist fertiggestellt. Die Renovierung des P. Vassil'schen Hauses ist im Zuge. Die Regulierung der Tirnauer Lände soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. An der Tirnauer Kirche wurde die Aufstellung des beim letzten Erdbeben- stoße heruntergefallenen Kreuzes neu bewerkstelligt. Die Einfuhr von Baumaterialien dauert fort. Viele Arbeiter haben bereits Laibach verlassen. Ein Unfall hat sich in der laufenden Woche nicht ereignet. x.

* (Deutsches Theater.) Auf die wahrhaft bildende und veredelnde Macht einer ihren Zwecken entsprechenden Bühne, mit welcher der Aufschwung einer Stadt stets Hand in Hand zu gehen pflegt, auf die großen socialen und künstlerischen Vortheile, die ein gutes Theater im Gefolge hat, haben wir bereits wiederholt hingewiesen; sie stehen so außer Zweifel, daß wir es kaum mehr nöthig haben, uns hierüber noch des näheren zu verbreiten. Bei der genügenden Auswahl auf dem dramatischen Markte steht zu erwarten, daß es keine Schwierigkeiten bereiten werde, eine reiche Auswahl von Neuheiten ernster und heiterer Gattung zu bieten; insbesondere ist der Verbrauch neuer dramatischer Dichtungen ernster Art in den letzten Jahren ein so geringer gewesen, daß ein Theil der jüngeren Erzeugnisse hier den Rang von Novitäten einnimmt. Unser Publicum ist nicht gar zu sehr verwöhnt, allein eines verlangt es mit vollem Rechte: gute Vorstellungen mit abwechselndem Spielplan, in dem jede Kunstgattung nach Gebühr gewürdigt wird. Nach dem Schatzen, den die neue Spielzeit vorauswirft, läßt sich ihr Wesen, ihre Gestalt schon jetzt mit einiger Sicherheit erkennen, und alles weist darauf hin, daß genussreiche Theaterabende in Aussicht stehen. Wir haben unlängst die bisherige directorale Thätigkeit des neuen Leiters der deutschen Vorstellungen besprochen und bemerkt, er habe den Beweis geführt, daß er nach einem festen Plane zu handeln versteht und auch verworrenen Verhältnisse Meister wird. Die Vorbereitungen für die erste Vorstellung wurden vom Herrn Director Schiefinger mit großer Rührigkeit betrieben, und auch die Antheilnahme des Publicums ist, wie der Vorverkauf zeigt, sehr rege. Hoffentlich wird niemand, der seinen Obolus auf den Altar der Kunst legt, das Opfer zu bereuen haben, und der finanzielle Erfolg wird dem künstlerischen nicht nachstehen, da zur Erhaltung einer guten Gesellschaft auch gute Einnahmen gehören. Das liebenswürdige Talent des Dichters der Hoffenueinheit «Das grobe Hemd» hat das Publicum bereits in dem köstlichen Stücke «Der kleine Mann» schätzen gelernt. Das neue Stück soll das ältere über treffen, und da die komischen Herrschaften der Gesellschaft das erste Wort haben, steht ein heiterer, anregender Eröffnungsabend in Aussicht. Man darf mit frohen Erwartungen der Spielzeit entgegensehen, vorausgesetzt, daß die Gesellschaft den an sie gestellten Anforderungen in allen Kunstgattungen stand hält.

— (Prüfung.) Die nächsten Prüfungen der Aerzte und Thierärzte, welche zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden in der Ministerial-Berordnung vom

21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, vorgeschrieben sind, werden bei der k. k. Statthalterei in Graz im Laufe des Monats November abgehalten werden, woselbst die instruirten Gesuche um Zulassung bis 15. October l. J. zu überreichen sind. —o.

* (Trauben-Ausstellung.) Der Weinhändler Herr J. C. Zubančič veranstaltete im Gasthause des Herrn Drusčević, Wienerstrasse, eine kleine, jedoch sehr wertvolle Ausstellung von Trauben aus den Wifeller Weinbergen. Es sind vierzig Sorten ausgestellt, die sich durch ihre Größe, Reinheit und Schönheit auszeichnen und einen erfreulichen Beweis von der erfolgreichen Regenerierung der Weingärten in dem kurzen Zeitraume von sechs Jahren erbringen. Das Unternehmen des Herrn Zubančič verdient umsomehr Beachtung, da es vielleicht den Ansporn zu einer größeren Weintrauben-Ausstellung des Landes Anregung geben dürfte. Die Ausstellung bleibt noch heute geöffnet.

— (K. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.) An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach wurden 387 Schüler aufgenommen, die sich nachstehend auf die einzelnen Classen vertheilen: I. 125, II. a 42, II. b 37, III. a 35, III. b 33, IV. 48, V. 33, VI. 17 und VII 17.

— (Aus Rudolfs wert) geht uns die Mittheilung zu, daß das dortige k. k. Gymnasium derzeit 224 Schüler zählt, unter denen sich ein Privatist befindet. Nach den einzelnen Classen vertheilen sich dieselben wie folgt: I. Classe 65, II. Classe 39, III. Classe 32, IV. Classe 17, V. Classe 21, VI. Classe 17, VII. Classe 14 und 1 Privatist, VIII. Classe 18. —o.

— (Öffentliche Tombola.) Morgen um halb 4 Uhr nachmittags findet in Gereuth ober Voitsch eine Unterhaltung mit Tombola und Gesang zugunsten der Obstbaumschule der dortigen landwirtschaftlichen Filiale statt. Aus diesem Anlasse wird der Vereinssecretär Herr G. Pirz einen Vortrag halten. Den gesanglichen Theil besorgt der Gesangs-Berein «Planinski glas» von Gereuth. x.

— (Erlöschene Epidemie.) Die seit Anfang August d. J. in den Ortschaften Althammer, Studor, Fischgereuth, Feld und Brod, Bezirk Radmannsdorf, herrschend gewesene Ruhr-Epidemie ist nunmehr erloschen. Von den erkrankten 148 Personen sind 21, darunter 16 Kinder, gestorben. —o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Rauferei. —r.

* (Kampf von Gendarmen mit Holzdieben.) Aus Rudolfs wert wird uns mitgetheilt: Am 17. d. M. betraten die Besitzer Johann Uzman, dessen Sohn Martin und Josef Uzman aus Groß-Cerovec, Bezirk Rudolfs wert, nächst der kroatischen Grenze in ihren Wäldern Holzdiebe, welche mit dem Ausladen von Buchenstämmen beschäftigt waren. Hierbei wurde Josef Uzman von einem der Diebe, und zwar mutmaßlich vom Peter Dragelj aus Doljane, Bezirk Jasla in Croatien, mittels zweier Axtschläge am Kopfe schwer verletzt. Die durch Johann Uzman requirierte Gendarmeriepatrouille machte sich nun an die Verfolgung der inzwischen geflüchteten Holzdiebe. Die Gendarmeriepatrouille, Wachtmeister Berlec und Tit.-Postensführer Bogataj, in deren Begleitung sich auch der Besitzersohn Martin Uzman befand, begegnete auf einer Anhöhe ob Doljane zwei Männern mit einem Paare Ochsen, welche Uzman sofort als diejenigen erkannte, die er mit einer anderen Gendarmeriepatrouille tags zuvor am Thatorke gesehen hatte; da außerdem noch einer dieser Männer, Namens Max Novosel, in Doljane durch sein Benehmen besonderen Verdacht erregte, wurde er für verhaftet erklärt. Er gestand nun, daß er über Geheiß seines Dienstgebers Gabre Jurč aus Doljane am Diebstahle theilgenommen habe. Inzwischen hatten sich mehrere Männer aus Doljane angesammelt und machten Miene, den Verhafteten gewaltsam zu befreien, was die Patrouille zur Androhung des Waffengebrauches veranlaßte. Die Escorte gieng nun über einen mit Gebüsch bewachsenen Hügel, gefolgt von der Besitzerin Zella Jurč, welche trotz der Aufforderung nicht zurückbleiben wollte. Raum war die Escorte auf dem Rücken des Hügels angelangt, als zwei Schüsse aus dem Gebüsch gegen dieselbe abgefeuert wurden, ohne jedoch zu treffen. Die Patrouille erwiderte das Feuer und gab sechs Schüsse in die entsprechende Richtung ab, durchschchnitt nun ein Thal, in welchem Wachtmeister Berlec, durch einen Baumstamm gedeckt, solange die Angreifer zurückhielt, bis die Escorte auf der entgegengesetzten Seite auf der Höhe angelangt war. Als Wachtmeister Berlec dann der Escorte folgte, wurden fünf Schüsse auf ihn abgegeben, von welchen nur einer, wahrscheinlich mit Schrot geladen, ihn in den Rücken traf, ohne ihn zu verletzen, die übrigen giengen neben ihm in die Erde. Inzwischen hatte Bogataj zwei Schüsse gegen die Angreifer, von denen keiner sichtbar war, abgegeben. Die Zahl der Angreifer schien immer mehr zu wachsen, und da dem Verhafteten zu wiederholtenmalen

zugerufen wurde: «Bege dich!», beschloß die Patrouille, wieder über die Grenze zurückzukehren und den Gendarmen auf hiesländischen Boden über Cerover, Wölling und Metreč nach Jasla einzuliefern. Mit umso größerem Retreč nach Jasla einzuliefern. Mit umso größerem Ungestüm drangen nun die Angreifer vor, jedoch immer die Gebüsch zur Deckung benützend, so daß die forderung, stehen zu bleiben, fruchtete nichts, so daß die Gendarmerie-Wachtmeister Berlec veranlaßt ist, gegen einen der Räubersführer einen Schuß abzugeben. In der Folge dieses hin wurden sie etwas aufgehalten. An der Grenze angelangt, übernahm Berlec den Verhafteten, welcher Bogataj die Angreifer, welche fortwährend schossen, falls durch Schießen zurückhielt. Der Titular-Schöffe fürzer erhielt hierbei durch einen Schrotschuß eine Verletzung am rechten Arme. Nachdem die Gendarmen Sicherheit war, folgte Bogataj. Der Arrestierte wurde unterwegs noch weitere Angaben bezüglich des Diebstahls und wurde dann an das königl. Bezirksgericht in Rudolfs wert abgeliefert. Der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach wurde die Anzeige erstattet. Auf dem Thatorke wurde constatirt, daß 16 Buchenstämmen von 80 bis 20 bis 25 Centimeter und im Werte von 80 fl. gestohlen wurden, theils noch an Ort und Stelle lagen, theils weggeführt waren. —o.

— (Hymen.) Heute findet um 12 Uhr die Trauung von Fräulein Marianne Lebenig, Tochter des Kaufmannes Herrn Alfred Lebenig, mit Alois Jebre, k. k. Gerichts-Adjuncten, statt.

— (Abbazia.) Der letzte Fremdenanwärt nach der Curliste vom 20. d. M. in dieser Saison betrug 1212 Personen, gegen 287 Partien von 528 Personen am 9. d. M. Das am 18. d. M. am Curpublicum betrug 1210 Personen.

Musica sacra.

Sonntag, den 26. September (Fest des Gerardus) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. J. Berg, duale von Anton Foerster; Offertorium von Dr. Willt.

In der Stadtpfarrkirche St. Marien am 26. September Hochamt um 9 Uhr: in honorem st. Caeciliae von Franz Schöpl; von Pancratius Rampis; Offertorium von Moriz

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

(Original-Telegramme.)

Wien, 24. September. Heute waren wieder beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Im Herrenhause wurde die Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner für die gation, ferner die Wahl der politischen, finanziellen und Budget-Commission vorgenommen und sodann die Sitzung geschlossen. — Das Abgeordnete-n-Haus setzte heute seine Constituierung fort, indem es die der Schriftführer vornahm. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bilden die in Angelegenheiten des Nothstandes eingebrachten Dringlichkeitsanträge. Nachdem der Präsident Dr. Rathrein auf die Voten gen über die angebliche Verwendung von Polizeibeamten Saalbiener sowie über die Mandatansetzung des Szajer, welche auf der a. h. Amnestie und einem Namenliche Abstimmmungen. Der Antrag des Dr. das gestrige Sitzungsprotokoll bezüglich der Wahl zu modificieren, wird mit 186 gegen 96 abgelehnt. Der Antrag Dr. Ruß, über die Antwort des Präsidenten Rathrein wegen einer Eröffnung des Reichsrathes morgen eine Debatte eröffnen, wird mit 156 gegen 87 Stimmen abgelehnt. Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung und nimmt die Wahl der Schriftführer und Dringlichen vorliegenden Nothstands-Vorlage der Sitzung vor. schreitet der Präsident zum Schlusse der Sitzung beraumt die nächste Sitzung für morgen abends 7 Uhr Vornahme der Wahlen in die Delegationen an, sich eine lange, erregte Debatte, keine Wahlen in die Abg. Wolf beantragt, solange das Nothstands-gationen vorzunehmen, solange das Nothstands-nicht geregelt sei. Die Abgeordneten Prade, Battai unterstützen diesen Antrag, ebenso Abgeordnete Daszynski, der auf das Gerücht verweist, die beabsichtige nach den Wahlen in die Delegationen Reichsrath heimzuschicken.

Die Sitzung nimmt einen heftigen Charakter als der Präsident den Antrag des Abg. Wolf auf Minuten Pause vor der Abstimmung als bezeichnet, dem Abg. Wolf das Wort entzieht und weiter spricht und unter anderem die apostrophiert, was die Majorität mit stämmigen «Hinaus!» beantwortet. Der Antrag des Reichsrathes betreffend die Tagesordnung, wird in namenhafter Abstimmung mit 206 gegen 110 Stimmen angenommen. Abg. Werner begründet theils in deutscher Sprache seinen Antrag, die Sitzung



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.
Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbad-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.
Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von
Carl Becker & Franz Both
Wien, V/1, Traubengasse.
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders **L. Liebig** in blauer Schrift.
Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(482) 12-9



Alleinverkauf für Krain durch
Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Ein praktisches Festgeschenk. Ein schönes, reiches und sinnreiches Festgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als kostbares und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) heutzutage eignet. Solche Porträts werden nach jeder eingehenden Photographie in dem seit 1879 in Wien II., Praterstube 66. etablierten prämierten Kunstatelier des Herrn Siegfried Korda angefertigt. (Näheres im heutigen Inserate.)

Heinrich Kenda, Laibach größtes Lager und Sortiment Cravatten-Specialitäten

(2144) 20 Fortwährend Cravatten - Neuheiten

Wahrheit.

Wo sollen wir für die herannahende Saison unseren Bedarf an **Kränzen, Bouquets** und **Pflanzen** für unsere Wohnungen decken? Wo ist die größte Auswahl zu billigsten Preisen?
Ich bin überzeugt, dass man bei

Alois Korsika

Kunst- und Handelsgärtnerei
Triesterstrasse Nr. 10
oder in seiner Filiale

Schellenburggasse Nr. 5
wo früher das k. k. Post- und Telegraphenamt war, alles billigst und geschmackvollst kommt, und am schnellsten bedient wird.

Laibacher deutscher Turnverein.

Laibacher Bicycle-Club.

Samstag, den 25. September 1897, abends halb 9 Uhr

in der Glashalle des CASINO

Kneipabend

anlässlich des Scheidens mehrerer Mitglieder unter gefl. Mitwirkung des Streichorchesters des L. B. C., zu welchem sämtliche Vereins- und Clubmitglieder eingeladen werden.

GUT HEIL!
Der Turnrath.

ALL HEIL!
Der Ausschuss.

Course an der Wiener Börse vom 24. September 1897.

Nach dem officiellen Course

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Summe Staats zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Bare	Händelbriefe (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Bare	Industrie-Aktion (per Stück).		Geld	Bare
4 1/2 % Einheitsrente in Noten bez. Mai-November		101.90	102.10	Elisabethbahn 600 u. 8000 R. 4 1/2 % ab 10 % G. St.		116.60	117.60	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.70	99.70	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 80 % G.		184.50	185.50	Tramway-Ges. Wien 200 fl. 80 % G.		184.50	185.50
in Noten bez. Februar-August		101.90	102.10	4 1/2 % ab 10 % G. St.		116.60	117.60	dts. Präm.-Schuld. 3 1/2 % l. Em.		117.75	118.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
„ Silber bez. Jänner-Juli		101.95	102.15	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R.		119.90	120.90	dts. „ 3 1/2 % l. Em.		117.75	118.75	Höher. allg. St. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
1864er 4 % Staatsloose. 250 fl.		159.00	160.00	300 R. 4 1/2 %		119.90	120.90	R.-öferr. Landes-Dep. Anst. 4 1/2 %		99.50	100.50	Oest.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
1880er 5 % „ ganze 500 fl.		144.00	144.50	Franz-Joseph-B. Em. 1884, 4 1/2 %		99.60	100.60	Oest.-ung. Bank verl. 4 1/2 %		100.10	101.10	dts. dts. per Ultimo Septbr.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
1880er 5 % „ „ 100 fl.		189.50	190.50	Gallische Karl-Rudwig-Bahn		99.60	100.60	dts. dts. 50 Jähr. 4 1/2 %		100.10	101.10	Kreditbank, allg. ung., 200 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
1884er Staatsloose „ 100 fl.		189.50	190.50	Biederste Stadt 4 1/2 %		100.00	101.00	Sparcasse, l. St. 30 J. 5 1/2 % v.		101.50	102.50	Depositenbank, allg., 200 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
dts. „ 50 fl.		189.50	190.50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (dts. St.)		100.00	101.00	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).				Oest.-u. Cassenb., Wiener, 200 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
5 1/2 % Dom.-St. 120 fl.		155.50	156.50	4 1/2 % (dts. St.)		100.00	101.00	Ferdinands-Nordbahn Em. 1896		100.50	101.50	Edcompte-Ges., allg., 500 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
4 1/2 % Oest. Goldrente, steuerfrei		123.90	124.10	Ling. Goldrente 4 1/2 % per Cassa		121.65	121.85	Oesterr. Nordwestbahn		111.25	112.25	Oest.-u. Cassenb., Wiener, 200 fl.		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
dts. dts. Rente in Kronenwähr.		101.85	102.05	dts. Rente in Kronenwähr. 4 1/2 %		121.65	121.85	Staatbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
dts. dts. per Ultimo		101.85	102.05	4 1/2 % dts. dts. per Ultimo		99.30	99.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
5 1/2 % Oest. Indefinitiv-Rente für 200 Kronen Rom.		98.50	98.70	dts. St. G. M. Gold 100 fl. 4 1/2 %		121.00	122.00	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.				dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Elisabethbahn in G., steuerfrei (dts. St.) für 100 fl. G. 4 1/2 %		120.00	121.00	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Franz-Joseph-Bahn in Silber (dts. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2 %		128.00	129.00	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Kudolfsbahn 4 1/2 % l. Kronenw. steuerf. (dts. St.) für 200 fl. Rom.		99.75	100.75	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Borarlbergerbahn 4 1/2 % l. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 fl. f. 200 fl. Rom.		99.50	100.50	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
In Staats-Schuldverschreibungen abgetheilt. Eisenb.-Actien.				dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Elisabethbahn 200 fl. G. 5 1/2 % von 200 fl. d. B. pr. St.		254.75	255.75	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
dts. Bins-Rudolfs 200 fl. d. B. 5 1/2 %		255.00	256.00	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
dts. Galiz. L. 200 fl. d. B. 5 1/2 %		255.00	256.00	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50
Galiz. Karl-Rudolfs 200 fl. G. 5 1/2 %		214.50	215.50	dts. St. Silber 100 fl. 4 1/2 %		101.50	102.50	Südbahn 8 1/2 % 500 p. St.		128.10	129.10	Hypothek. Anst., 200 fl. 2 1/2 %		253.50	254.50	Unig.-gall. Eisenb. 200 fl. 80 % G.		253.50	254.50

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 219.

Samstag den 25. September 1897.

(4200) 3-2 Nr. 861 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Mariafeld ist die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der dritten Gehaltsklasse, eventuell die vierte Lehrstelle mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse, beide mit dem Genuße eines freien Wohnzimmers im Schulhause definitiv, eventuell auch provisorisch wieder zu besetzen.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 4. October 1897

hieramts zu überreichen.
R. I. Bezirks-Schulrath Umgebung Laibach
am 18. September 1897

(4227) 2-2 Präf.-3. 7726.

Ausschreibung.

Eine Kerkermeisterstelle der XI. Rangklasse, zehn Gerichtsdienere- und acht Gefangenenaufseherstellen beim k. k. Kreisgerichte in Marburg.

Gesuche sind bis 1. November 1897

beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen.
Graz am 17. September 1897.

(4244) 3-2 3. 1583 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiklassigen Mädchenschule zu Rudolfswert kommt die Oberlehrerinstelle, eventuell eine andere an dieser Schule frei werdende Stelle

mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche

bis 10. October l. J.

beim k. k. Bezirks-Schulrath in Rudolfswert einzubringen.

R. I. Bezirks-Schulrath Rudolfswert am 19ten September 1897.

(4180) 3-3 St. 32.812.

Ustanova.

Za dobo prihodnjih treh let, t. j. za 1898, 1899. in 1900. leto podeliti

je dvema deklicama Katana nussove ustanovo za vagojo znesku 126 gld. na leto. Pravico do te ustanove deklice, ki so ustanovljen ali pa, ko bi takih ne bilo ljubljanskih mešanov. Prošnje, opremljene s potrebnimi dokazili, vložiti je pri magistratu do 20. oktobra l. j. Magistrat deželnega stolnega dne 16. septembra 1897.